

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

28.6.1910 (No. 174)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 28. Juni

№ 174

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1910

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Juni d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Filiale des Landesgewerbeamts Robert Bichweiler in Furtwangen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zum Friedensschluß im Baugewerbe.

Um den Friedensschluß im deutschen Baugewerbe nun auch praktisch durchzusetzen, haben die Gewerkschaftsführer große Schwierigkeiten überwinden müssen. Die organisierten Bauarbeiter meinten, den Kampf fortsetzen zu müssen. Ihr Charlottenburger Kongreß bewies, daß die Schlagworte einer fortwährenden Agitation schließlich auch den Verbreitern einmal unwillkommen entgegen treten können. Der Abg. Bömelburg hatte einen schweren Stand, er meinte, die Bauarbeiter könnten ohne Überhebung sagen, daß der Kampf für sie ein glänzender Sieg, für die Unternehmer eine Niederlage war. Noch einmal zählte der Redner die Errungenschaften auf: für zirka 130 000 Maurer und für 70 000 Bauhilfsarbeiter eine Lohnerhöhung von 5 Pf., für 7000 Maurer und 3000 Hilfsarbeiter 4 Pf. Lohnzulage. Es komme also mit den Zimmerern die Zahl von 250 000 Arbeitern für die Lohnerhöhung in Betracht. Ferner sei eine Arbeitszeitverkürzung in fünf Lohngebieten mit zusammen 56 Orten von 10 auf 9½ Stunden, in 40 Lohngebieten mit über 600 Orten mit mehr als 10stündiger Arbeitszeit auf 10 Stunden erzielt. Die Verkürzung betrifft also Maurer, Zimmerer, Hilfsarbeiter, zusammengekommen 30 000 Personen. Das sei ein Erfolg, der sich den früheren vortrefflich anreibe. Ganz gewiß darf man, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, diese Ausführungen nicht als bloße Phrasen ansehen. Die Bauarbeiter hätten vielmehr Anlaß, mit den erreichten Vorteilen zufrieden zu sein, wenn man sie nicht mit so viel Erfolg für eine solche Empfindung verdorben hätte. In der Presse herrscht einmütige Befriedigung über die Beilegung des nachteiligen Kampfes, dessen längere Dauer beiden Teilen unberechenbaren Schaden zugefügt hätte. Aber die praktischen Ergebnisse der Aussperrung bemerkten die „Münch. N. N.“, daß die überwundene Bewegung eine künftige gedeihliche Entwicklung erwarten lasse. Schon seit Jahren wurde der Arbeitgeberverband mit aller Entschiedenheit ausgebeutet und befestigt; eine Reihe von Mitgliedern dieses Verbandes erwartete von dem neuen Verbands alles, nicht zuletzt die Verwirklichung des Tarifvertrags; die letztere Vertragsform wollte man nicht bloß nicht ablehnen, sondern gerade zum wirksamen Vollzug der bezweckten Ideen unter allen Bedingungen verlangen und befestigen. Bei der bisherigen Taktik der Arbeiterorganisationen schien eine gedeihliche Arbeit nicht mehr möglich. Im Jahre 1910 (dem Ablaufstermin der bisherigen Verträge) sollte die junge Organisation ihre Feuerprobe bestehen. „Durch Kampf zum Sieg“, war die Parole, daher auch die Ablehnung aller Friedensvermittlung. Das Ergebnis des Kampfes ist vor allem die Erkenntnis, daß sich im Baugewerbe zwei gleich mächtige Faktoren gegenüberstehen, an deren Bestand jeder Teil sehr interessiert ist, um ein wirksames Vertragsverhältnis zu erzielen. Die Arbeiter haben gesehen, daß der Arbeitgeberbund ein marschfähiger Organismus ist; umgekehrt haben die Arbeitgeber erkannt, daß die Arbeiterorganisationen mächtige, aufopfernde Verbände sind, deren Dauer nicht nach dem arithmetischen Mittel der Division des angesammelten Kapitals durch die Anzahl der Mitglieder bestimmbar ist. Beide Organisationen haben ihre Lebensfähigkeit und Lebenskraft bewie-

sen; es stehen sich trotz Kampf nunmehr zwei wohlgerüstete Gegner gegenüber, die durch ihre Eigenschaften sich zu gegenseitiger Achtung gezwungen haben.“ — Gerade dieses Ergebnis sei hocherfreulich und nur dieser Ausgang des Kampfes die einzige Würdigung dafür, daß sich auch im Baugewerbe die Aussicht auf längeres friedliches Zusammenfinden eröffnet. Unter diesem Gesichtspunkt sind die gebrachten enormen Opfer geeignet, fruchtbringend für die Zukunft zu wirken.

(Telegramm.)

* Stuttgart, 27. Juni. Die Maurer und Bauhilfsarbeiter von Groß-Stuttgart haben sich nunmehr dem Dresdner Schiedspruch unterworfen und heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zimmerer arbeiten schon seit 8 Tagen.

Invalidenversicherung.

A Ein Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes über Verwendung und zweckmäßige Anlage des Vermögens der Invalidenversicherungsanstalten weist darauf hin, daß die durch das Invalidenversicherungsgesetz nicht unmittelbar vorgeschriebenen Ausgaben sehr beträchtlich gestiegen sind. Bei einem Fortschreiten auf diesem Wege sei ernstlich zu befürchten, daß die Einnahmen der Versicherungsträger ihrem eigentlichen Zwecke zu stark entzogen werden. Das Reichsversicherungsamt bemerkt deshalb, daß die Versicherungsanstalten bei Gewährung von Darlehen in allen Fällen, also auch bei Darlehen, die für gemeinnützige Zwecke gegeben werden, eine Verzinsung von mindestens 3½ v. H. zu erzielen haben. Laufende Darlehen zu weniger als 3½ v. H. sind, soweit zulässig, zu kündigen, falls nicht eine anderweitige Vereinbarung zu den neuen Bedingungen getroffen wird. Das Rundschreiben bespricht dann einige Ausnahmefälle, in denen die Vergabe von Darlehen zu einem niedrigeren Zinssatze gestattet sein soll. Jedoch behält sich das Reichsversicherungsamt die Entscheidung im Einzelfalle vor; auch derartige Ausnahmefälle müssen in absehbarer Zeit, im allgemeinen innerhalb Jahresfrist, beseitigt werden. Diese Bestimmungen über die Ertragsverwertung des Vermögens der Invalidenversicherungsanstalten haben vielfach Widerspruch und Gegnerschaft hervorgerufen. Insbesondere wird seitens der Baugenossenschaftverbände eine nachteilige Wirkung auf dem Gebiete der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge befürchtet. Von anderer Seite ist dem Bedauern Ausdruck gegeben worden, daß die nicht unmittelbar durch das Gesetz vorgeschriebenen Ausgaben, zu denen auch die Kosten des Seilverfahrens und die Angehörigenunterstützungen bei Seilverfahren gehören, tunlichst beschränkt werden sollen. Indessen, wenn das Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes besagt, nach dem Ergebnis einer Gesamtbilanz über das Vermögen der Träger der Invalidenversicherung sei es dringend geboten, in Zukunft alles zu vermeiden, was die weitere Entwicklung der Vermögenslage der Versicherungsträger ungünstig beeinflussen kann, wird man anerkennen müssen, daß es sich um eine Maßregel handelt, hinter deren Notwendigkeit andere Interessen und Wünsche zurückstehen haben.

Wasserkraftanlagen in Bayern.

* Dem bayerischen Landtag ist jetzt die mit Spannung erwartete Vorlage über die größte Wasserkraftanlage Deutschlands und über das bedeutendste wirtschaftliche Unternehmen gegangen, mit dem bayerische Abgeordnete sich in neuerer Zeit zu beschäftigen hatten. Handelt es sich doch um einen Kapitalbedarf von 31 720 000 M., von denen aber nur sechs Millionen für die zweijährige nächste Finanzperiode in Betracht kommen. Vorgeesehen ist für das eigentliche Walchensee-Kraftwerk ein Aufwand von 17 500 000 M., während die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke München—Partenkirchen sowie einiger Nebenlinien 9 720 000 M. und das Fernleitungsnetz, das die überschüssige Kraft den Städten der Industrie und der Landwirtschaft dienstbar machen soll, 4 500 000 M. kosten wird. Entsprechend den Vorschlägen des aus einheimischen und fremden Autoritäten zusammengesetzten Sachverständigenausschusses will man die durch das Walchensee-Unternehmen zu erschließenden Kräfte stufenweise ausbauen. Zunächst sollen nur die schon jetzt dem Wal-

chensee zufließenden Wassermengen ausgenutzt, später aber durch eine Stollenzuleitung aus der Isar und dem Nibbach ergänzt werden. Ehe man zur Heranziehung der Isar übergeht, würden aus dem Walchensee allein 24 000 PK. gewonnen werden, von denen man 4500 zur Elektrifizierung der erwähnten Bahnen und weitere 3000 für den elektrischen Betrieb nach Tölz und Schliersee benötigt. Nicht weniger als 16 500 PK. können somit der städtischen Beleuchtung, dem Handwerk und der Landwirtschaft zugeführt werden. Es ist das um so eher möglich, als der Walchensee im Gegensatz zu Wasserkraftanlagen in flacheren Gegenden ein Aufftauen des nicht benötigten Wassers ermöglicht und somit eine stark wechselnde Zuanpruchnahme erleichtert. Außerst vorsichtig wird in der Vorlage die noch nicht genügend geklärte Rentabilitätsfrage behandelt. Den hinsichtlich einer Verunstaltung des Landschaftsbildes geäußerten Bedenken sucht man durch die Versicherung zu begegnen, daß der Wasserspiegel des Walchensees in der Regel nicht um mehr als 2,80 Meter gesenkt werden soll. Die Isar würde, auch wenn ihr auf der zweiten Ausbaustufe 12,3 Kubikmeter in der Sekunde entnommen werden, doch immer noch zur Flößerei benutzbar sein. Für diese zweite Stufe rechnet man mit einer Erhöhung der Kraftleistung auf 32 000 PK. Da sämtliche Parteien des Landtags dem Unternehmen wohl geneigt sind, so wird man zwar, wie der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ schreibt, hinsichtlich der Einzelheiten allerlei Sonderwünsche vorbringen, im allgemeinen jedoch sicherlich der Regierungsvorlage zustimmen.

Die großen Heeresreformen in Oesterreich-Ungarn.

* Wie bei allen großen Armeen so hat sich auch beim österreichisch-ungarischen Heere die Überzeugung schon lange durchgerungen, daß nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges eine ganze Reihe von Neuerungen auf taktischem, technischem und organisatorischem Gebiete zwingende Notwendigkeit geworden ist. Aber die politischen Verhältnisse in den beiden Reichshälften haben die Zuangriffnahme ernstlicher Projekte immer wieder hinausgeschoben und erst jetzt ist es gelungen, wenigstens die Grundlinien festzulegen, auf denen sich die Reformen im einzelnen wie im ganzen aufbauen sollen. Unter ihnen stellt sich als Hauptsache in den Vordergrund, daß die oberste Heeresleitung ihren früheren Standpunkt bezüglich der Erhöhung des Rekrutenkontingents als Basis für alle anderen Reformen, den sie jahrelang mit größtem Nachdruck vertreten hat, etwas verändert hat. Sie verbindet heute die Forderung eines höheren Jahreskontingents mit dem Verlangen nach einem neuen Wehrgesetz, dessen Grundgedanke die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die nicht berittenen Waffen bildet. Für die Artillerie und Kavallerie wird die dreijährige Präsenz beibehalten werden. Hand in Hand mit der Verkürzung der aktiven Dienstzeit soll die Herabsetzung der Reservezeit gehen, dergestalt, daß in Zukunft der Wehrpflichtige insgesamt nur noch 10 Jahre anstatt jetzt 12 dem Heere angehören wird. Das Rekrutenkontingent, das auf Grund gesetzlicher Abmachungen vom Jahre 1889 immer auf 10 Jahre festgesetzt wird, beläuft sich für das Heer zurzeit auf nur 103 100 Mann, mit den beiden Landwehren zusammen auf 135 570, sodaß insgesamt nur 0,3 Proz. der Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Da zudem nach den Ausweisen der Rekrutierungsbehörden in ganz Oesterreich-Ungarn jährlich etwa 250 000 diensttaugliche junge Leute gezählt wurden, mußten bei der geringen Quote des Jahreskontingents jährlich mehr als 100 000 vollkommen brauchbare Mannschaften der Ersatzreserve überwiesen werden. Die Erhöhung der jährlichen Rekrutenziffern auf rund 180 000 Mann, wie sie jetzt vorgeschlagen ist, werden, verbunden mit der Verringerung der Dienstzeit, diesen Uebelständen zum Teil abhelfen und dazu die Kriegstüchtigkeit des Heeres steigern, weil dann im Mobilisationsfall nicht so viel und nicht so alte Reservejahrgänge wie jetzt dazu nötig sein werden, die Armee auf Kriegsfuß zu setzen. Nachdem auf diese Weise das Fundament der Wehrkraft gestärkt sein wird, soll die Detailarbeit einsehen und überall da Neues und Besseres geschaffen werden, wo die Fortschritte der Zeit dahingehende Forderungen stellen. Bei der Infanterie handelt es sich in erster Linie um eine ver-

mehrte Ausrüstung mit Maschinengewehren, die vor 3 Jahren begonnen hat und heute so weit durchgeführt ist, daß jedes Regiment mit einer Abteilung zu 2 Gewehren ausgestattet ist. Die Heeresverwaltung hält aber diesen Stand bei der erhöhten Bedeutung der Maschinengewehrwaffen nicht mehr für ausreichend und will in Zukunft jedes Bataillon mit 2 Gewehren betreiben. Eine andere Neuerung von Wichtigkeit auf infanteristischem Gebiete ist die Vermehrung der Infanteriepionierabteilungen. Es hat sich nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges die Notwendigkeit gezeigt, daß die Infanterie zu selbständigen Schanzarbeiten in der Feldbefestigung immer mehr befähigt und demgemäß erzogen wird. Da die 4 Pioniere, die bis jetzt jede Infanteriekompanie hat und die im Regiment zu einer Abteilung vereinigt werden können, nicht ausreichen, gehen die Vorschläge dahin, die Zahl zu verdoppeln und die Mannschaft mit Sprengmaterialien auszurüsten und sie auch in der Herstellung kleiner Befehlsbrücken auszubilden. Auch bei der Kavallerie handelt es sich zunächst um Vermehrung der Maschinengewehrformationen. Bisher hatte nur jede der 8 Kavalleriedivisionen eine Maschinengewehrabteilung zu 4 Gewehren, das weitere Ziel aber ist, jedem Kavallerieregiment eine solche Abteilung zuzuwenden. Beachtenswert erscheint, daß die Heeresverwaltung zur Erhöhung der Feuerkraft und Selbstständigkeit der Kavallerie beabsichtigt, diese mit Radfahrerabteilungen auszustatten. Derartige Einheiten sind bis jetzt beim österreichisch-ungarischen Heere nicht vorhanden und lange Zeit hieß es, daß ihre Aufstellung nicht befürwortet werden könne, weil der Nutzen den hohen Kosten nicht entspreche. Nun scheinen aber die Erfahrungen mit Radfahrerformationen im Frankreich und in Italien auch die österreichische Armeeführung zu gleichen Maßnahmen zu veranlassen. Andere Projekte zugunsten der Kavallerie sind die Ausrüstung mit Material zum Brückenschlag, hauptsächlich um die weit vor der Front der Armee vorgeschobenen Reiterabteilungen in den Stand zu setzen, Flußläufe auch ohne Hilfe der Pioniere zu überbrücken. Zur Herstellung besserer und dauernder Verbindung zwischen den einzelnen Organen der Kavallerie sollen die jetzt bei jedem Regiment vorhandenen Telegraphenpatrouillen, durch Bildung von je 3 solchen Patrouillen zu einem Telegraphenzug zusammengezogen werden. Von einschneidender Bedeutung sind die bei der Artillerie vorgesehenen Neuerungen. Zunächst wird die jetzige Organisation der Feldartillerie, die nur ein Provisorium war, aufgegeben und sollen die jedem Armeekorps unmittelbar unterstellten Feldartilleriebrigaden in der Stärke von 3 Kanonen- und 1 Haubitzenregiment in Zukunft auf die Infanterietruppendivisionen in der Weise verteilt werden, daß jede Division eine Artilleriebrigade aus 1 Kanonenregiment zu 4 Batterien à 6 Geschützen und eine Feldhaubitzenabteilung zu 2 Batterien, zusammen also 36 Geschütze erhält. Dem Korpskommandeur soll ausschließlich die schwere Artillerie des Feldheeres (15 cm-Haubitzen) zur Verfügung bleiben. Hierfür kommt zunächst eine beträchtliche Materialvermehrung in Frage, da zurzeit insgesamt nur 9 schwere Haubitzenabteilungen zu je 3 Batterien zu 4 Geschützen vorhanden sind, davon 4 sogar nur ein cadre. Aber nicht nur eine Vermehrung des Geschützmaterials, sondern auch eine teilweise Erneuerung ist geplant. Und zwar soll bei der Feldartillerie nicht nur die schwere Haubitze, sondern auch die leichte von 10,4 cm durch moderne Rohrrücklaufkonstruktionen ersetzt werden. Für die Gebirgsartillerie dagegen, die soeben erst mit neuen 10 cm-Haubitzen bewaffnet worden ist, handelt es sich um Ersatz der alten Geschütze M. 99. Neugegliedert und vermehrt werden nach den Vorschlägen der Regierung schließlich auch noch die technischen und die Verkehrstruppen. Insbesondere sollen die jetzt vorhandenen 15 Pionierbataillone des Friedensstandes verstärkt und in Feld- und Festungspioniere und in Spezialformationen für besondere technische Arbeiten (Bauen von Flußminen, Bau eiserner Brücken und dergl.) eingeteilt und umgewandelt werden. Und der Verkehrstruppenbrigade, zu der jetzt nur 1 Telegraphen- und 1 Eisenbahnregiment zu je 3 Bataillonen gehört, soll die soeben erst ins Leben gerufene Luftschifferabteilung, die in Fischamend ihren Sitz hat, angegliedert werden. Gleichzeitig ist eine Vermehrung sowohl der Luftschiffer wie der Telegraphentruppen ins Auge gefaßt, gemäß der zunehmenden Bedeutung, die das gesamte Telegraphenwesen und die Luftschiffahrt für die Armee haben.

Vom Balkan. Die Kretafrage.

Wie aus Kanea geschrieben wird, tritt die kretische Nationalversammlung am 29. Juni wieder zusammen. Die gegenwärtig dreigliedrige, und nur aus Beniselisten bestehende provisorische Regierung soll durch eine fünfgliedrige Koalitionsregierung aus Beniselisten und Michelidisten ersetzt werden und eine Bestätigung derselben durch die Nationalversammlung erfolgen. Man darf heute bereits damit rechnen, daß die Mohammedaner ohne Widerleistung für den König der Sellenen zur Nationalversammlung werden zugelassen werden. Gerüchte von einer Landung europäischer Truppen auf Kreta haben, solange sie geglaubt wurden, auf der Insel starke Erregung hervorgerufen. Kretische Politiker erklären, daß sich die Nationalversammlung in einem solchen Falle

in die Berge zu begeben gesonnen sei und daß alle kretischen Beamten zurücktreten würden, damit die Verwaltung der Insel vollständig den Schutzmächten überlassen bleibe. Die Stimmung hat sich seither wieder beruhigt. Es scheint, daß jetzt so ziemlich alle Welt entschlossen ist, Konflikten mit den Schutzmächten und Herausforderungen der muslimanischen Kreter aus dem Wege zu gehen.

© Paris, 25. Juni. Die Einigung der Schutzmächte über deren Vorgehen in der kretischen Angelegenheit vollzieht sich nach allen Anzeichen ganz auf der Grundlage der vom Foreign office angeregten Vorschläge: Entsendung je eines Kriegsschiffes jeder Macht in die kretischen Gewässer und Mannschaftslandungen im Bedarfsfalle. Die gleichfalls in Anregung gebrachte Beschlagnahme der kretischen Zolleingänge scheint prinzipielle Zustimmung, aber nur für den Fall zu finden, daß das kretische Exekutivkomitee sich den von den Mächten gemeinsam zu wiederholenden Forderungen derselben nicht fügen sollte. Beglaubigte Nachrichten aus Kanea bezeichnen den Eintritt dieser Eventualität als höchst unwahrscheinlich, sehen vielmehr die Annahme der Forderungen der Schutzmächte durch die kretische Nationalversammlung und sodann deren Vertagung (nicht Auflösung) auf unbestimmte Dauer voraus. Infolge dieser Sachlage wurde von einer Betrauung der Londoner Vorkämpfer der Schutzmächte mit der Aufgabe einer direkten Stellungnahme zu etwaigen Zwischenfällen in Kreta Umgang genommen.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 27. Juni.

Gestern, Sonntag, vormittag 1/9 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Militärgottesdienst in der Stadtkirche.

Nachmittags 2 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin vor dem Schloß den Vorbeimarsch der Vereine des Badischen Militärvereinsverbandes entgegen, der Höchstendelben zur Vorfeier der silbernen Hochzeit dargebracht wurde. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erschien anschließend zu dem Festakt des Verbandes in der Festhalle. Später empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die sämtlichen Geworbenen des Militärvereinsverbandes im Großherzoglichen Palais.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Tusch und des Ministers Freiherrn von Marschall.

Nachmittags folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai. Morgen früh 6 Uhr 55 Min. werden sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Remwid begeben, um an der nachmittags 4 Uhr in Schloß Nonrepos stattfindenden Beisetzung Ihrer Königlichen Hoheit der verstorbenen Fürstin-Mutter zu Weid teilzunehmen.

Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen am späten Abend nach Heidelberg zu reisen und am Mittwoch der Feier der Einweihung der neuen evangelischen Kirche im Stadtteil Sandshausheim anzuwohnen.

** Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen weist jetzt schon mit besonderer Bekanntmachung darauf hin, daß die im Herbst jeden Jahres eintretende Steigerung des Güterverkehrs hinsichtlich der Wagenstellung außerordentliche Anforderungen für den Eisenbahnbetrieb bringe, und daß es notwendig sei, die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs zu unterstützen. Hierzu gehöre insbesondere, daß der Bedarf an Kohlen für den Winter schon während des Sommers bezogen, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstzeit verschoben werde, weil zu dieser Zeit der verfügbare Bestand an offenen Wagen knapp zu werden pflege, und daß auch der Bezug von Dingenmitteln gleichmäßiger auf das ganze Jahr oder wenigstens einen längeren Zeitraum verteilt werde. Von besonderem Werte sei es auch, auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schleunige Be- und Entladung der Wagen Bedacht zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß diese Anregungen in den beteiligten Kreisen im allgemeinen Interesse Beachtung finden. (Siehe Anserat.)

** Am 26. ds. M. entgleiste zwischen Kirchheim b. B. und Geroldshausen, etwa 1 Uhr 15 Min. nachmittags, infolge Bruchs einer Federstange der Tender der Vorpannlokomotive des Schnellzugs 33. Der Zug wurde durch die Kurlokomotive nach Kirchheim zurück und — bis Geroldshausen — auf dem falschen Gleis mit einer Verzögerung von 49 Minuten weiter geführt; sonstige Störungen im Lauf der Züge sind durch die Entgleisung des Tenders, der nach kurzer Zeit gehoben war, nicht vorgekommen. Verletzt wurde niemand.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns geschrieben: Mit der für Donnerstag, den 30. Juni, zu ermäßigten Preisen angekündigten Aufführung von Vorhings „Bildschuß“ wird die Reihe der Vorstellungen mit

besonderen Eintrittvergünstigungen geschlossen. Wie bei diesen Anlässen üblich, wird auf Erhebung der Vorverkaufgebühr von morgen, Dienstag, den 28., vormittags 9 Uhr an, verzichtet. — Der diesjährige Zutritt solcher billiger Vorstellungen umfaßt außer den Kindervorstellungen um die Weihnacht- und Fastnachtszeit vier nur den Mitgliedern des Vereins Volksbildung zum Einheitspreis von 10—60 Pf. zugängliche Aufführungen (Journalisten, Kabale, Traum ein Leben und Erde) und acht für das allgemeine Publikum bestimmte Vorstellungen (von Schiller: Jungfrau, Kabale, Räuber und Tell, von Goethe: Egmont, eine Märchenaufführung — Aschenbrödel — und zwei Opernaufführungen — Zigeunerbaron und Bildschuß). Der Besuch dieser Vorstellungen übertrifft meist die Erfahrungen der letzten Jahre, und dem lebhaften Bedürfnis, welches sich wie immer bei der Aufführung beliebter Opernwerke, so auch bei der für Donnerstag bevorstehenden Bildschußaufführung betunden dürfte, wird von der Theaterleitung auch in der kommenden Spielzeit Rechnung getragen werden.

* (Die Festzeitung vom 24. Verbandsfesten Baden-Pfalz-Mittelrhein.) Das vom 3. bis 10. Juli hier stattfindende, ist soeben erschienen. Das reich illustrierte, inhaltlich sehr gediegene Fest wird allen Festteilnehmern zur Orientierung dienen und als Erinnerung an festliche Schützentage ein dauerndes, wertvolles Andenken bleiben. Die 40 Seiten umfassende Zeitung enthält in Wort und Bild alle Wissenswerte vom bevorstehenden Fest: Mitteilungen über das Verbandsfest, über das Programm der Festtage, über die zu gewinnenden Preise, Beschreibungen der Feststadt, des Festplatzes, der Festbauten u. a. m. Der verantwortliche Schriftleiter, Fabrikant Ferdinand Haag, hat keine Mühe gescheut, um geeignete Mitarbeiter heranzuziehen und durch eigene Beiträge die Festzeitung zu bereichern. Besonders wertvoll ist die mit großer Sorgfalt und eingehendem Quellenstudium von ihm verfaßte „Chronik der Karlsruher Schützengesellschaft“. Das Titelblatt zeigt uns in Vordruck eine markige Schützenfigur und im Hintergrunde das Großherzogliche Schloß. Die erste Seite enthält einen herzlich gehaltenen Begrüßungsartikel an alle Schützenbrüder aus Fern und Nah. Dann folgt als erstes Bild das Porträt des hohen Protektors des Verbandsfestes, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, und weiterhin nach einem poetischen Festgruß aus der Feder Albert Herzogs das gesamte Festprogramm und ein Verzeichnis der verschiedenen Ausschüsse. Hier sind die Porträts des Ehrenvorsitzenden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max, des Vorsitzenden des Festauschusses, Oberbürgermeister Siegrist und des Oberstschützenmeisters Professor Dr. Udo Müller, eingereiht. Aus der sich sodann anschließenden „Winken Ecke“ sei besonders das von Ferdinand Haag entworfene sehr wirkungsvolle Festplakat erwähnt. Eine weitere Seite der Festzeitung zeigt die Abbildungen der Schützenbecher und Schießmedaillen mit entsprechendem Text, alsdann folgt eine umfassende Beschreibung des Festplatzes und der Festbauten aus der Feder des Herrn Ferd. Haag mit trefflichen Bildern der großen Festhalle, der offiziellen Festpostkarte und des Schützenhauses. Unser vielgeschätzter Dichter Romeo hat ein humorvolles Gedicht über die Schützenbecher geliefert. Dann folgt die erwähnte „Chronik“ von Herrn Haag mit reichem Bilderreichtum. Herr Oberstadtschreiber Luder hat die Feststadt Karlsruhe in stimmungsvoller Schilderung besprochen. Albert v. Freyhof und Bonab. Meyer-Karlsruhe haben sich mit poetischen Beiträgen den Dank der Schützen erworben. Zwei humorvolle Erzählungen: „Eine Schützenfahrt mit Hibernissen“ und „Zwei Meisterstücke“, letztere v. G. E. A. Parbt, werden gleichfalls gern gelesen werden. So stellt die Festzeitung eine sehr verdienstvolle Arbeit dar, die von den Schützen gewiß dankbar anerkannt werden wird.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Drei in der Durlacherstraße 45 bei ihrer Mutter wohnhaften Brüder, Franz, Friedrich und Karl Müllich, 28, 21 und 18 Jahre alt, gestiftet in der Nacht vom 25. auf 26. d. M. in verschiedenen Wirtschaften. Auf dem Heimwege mißhandelte der 21jährige, Friedrich den 18jährigen, Karl. Etwa um 2 Uhr nachts stieg Karl in selbstmörderischer Absicht durch ein Fenster auf das Dach des Hauses Durlacherstraße 45, wurde aber noch rechtzeitig von einem Nachbar erfasst und durch ein Fenster hinein gezogen, etwa eine Stunde später stieg Karl abermals auf das Dach und stürzte sich vom Dach hinunter auf die Straße, wo derselbe infolge der erhaltenen Verletzungen alsbald starb. Während Karl noch tot auf der Straße lag, kamen auch Franz und Friedrich herbei, Franz machte dem Friedrich den Vorwurf, er sei am Tod des Karl schuld, zog ein Messer aus der Tasche und schlug blindlings auf Friedrich ein; Friedrich wurde ziemlich schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht und Franz in Untersuchungshaft genommen. — Gestohlen wurde: Am 22. d. M. von einem Unbekannten aus dem Hause Rheinstraße 36 ein Damenrad, in der Zeit vom 12. bis 22. d. M. von einem Unbekannten aus einem unverschlossenen Zimmer des Hauses Kaiserallee 13 ein braunledernes Portemonnaie mit 45 M. Festgenommen wurden eine Dienstmagd aus Freiburg i. B. wegen Diebstahls und Unterschlagung, ein Elektrotechniker aus Freiburg i. B. und dessen Ehefrau, die eine hiesige Verwandte besuchten und derselben bei dieser Gelegenheit 232 M. entwendeten.

oc. Mannheim, 26. Juni. Mit der Arbeiterbewegung bei Heinrich Lanz hat sich nun auch der Gewerksverein Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter S.-D. beschäftigt. Er erklärt in einer Resolution, daß das Vorgehen des deutschen Metallarbeiterverbandes, der die übrigen Organisationen nicht nur ausschaltete, sondern sogar noch bekämpfte, nicht geeignet sei, die Interessen der Gesamtheit der Lanzischen Arbeiter zu wahren. Auch der Arbeiterausschuß sei in einschneidender Weise zusammengebrochen und biete keine Gewähr dafür, daß die Interessen der Gesamtarbeiterschaft richtig vertreten würde. Der Gewerksverein behält sich vor, selbständige Schritte zur Abstellung einzelner tatsächlich vorhandener Härten und Unstimmigkeiten zu tun.

× Baden, 26. Juni. Die hiesige Sektion des Schwarzwaldvereins veranstaltete gestern Abend in den Sälen des Schützenhauses — die ungünstige Witterung machte den Aufenthalt im freien unmöglich — eine Sonnenwendfeier unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder. Bei dieser Gelegenheit konnte die Sektion in Herrn Kaufmann aus Guatemala ihr sechshundertstes Mitglied aufnehmen, so daß sie nunmehr mit zu den stärksten im Gesamtverein zählt. — Nach einer Pause von drei Jahren fand heute hier selbst wieder ein Verasest des 10. deutschen Turnfestes (Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen) statt, zu welchem etwa 200 Turner eingetroffen waren. Die verschiedenen Übungen wurden mit bester Präzision zur Ausführung gebracht und stellten dem Können der Turner ein schönes Zeugnis aus. Die Witterung war sehr un-

günstig, es regnete mitunter wolkenbruchartig und das Turnen auf der Friedrichshöhe mußte infolgedessen manchmal unterbrochen werden.

Achern, 26. Juni. Die gestrigen Rennen nahmen trotz des in den Vormittagsstunden niedergegangenen Regens den denkbar besten Verlauf. Die Rennbahn selbst war dank ihrer guten Bodenverhältnisse in bester Verfassung. Sämtliche Felder waren sehr gut besetzt, keines unter 6 Pferden. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und der Umsatz am Totalisator ist ein recht bedeutender zu nennen. Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Beim ersten Rennen um den Preis des Komitees zur Hebung der zuchtgängigen Wagenpferde gewann als erster M. Jipps Fuchshengst „Logo“ auch den von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenpreis.

1. Juni, 26. Juni. Gestern und heute fand in unserer Stadt die Landesversammlung Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt, zu der die Teilnehmer aus allen Teilen Badens in großer Zahl erschienen sind. Mit dieser Versammlung verband der Gewerbe- und Handwerkerverein Lahr, an dessen Spitze Herr Otto Streichguth steht, die Feier seines 75jährigen Bestehens. Das gestern abend im Rappental abgehaltene Festbankett war außerordentlich gut besucht. Die Tagung der Landesversammlung in der städtischen Turnhalle beim Gymnasium dauerte 4-5 Stunden. Die Stadt hatte Flaggenhissung angelegt. — Frau Dr. Hof-Beck, die sich vor einiger Zeit als Klavier- und Gesangslehrerin hier niedergelassen hat, veranstaltete gestern nachmittag im Kasino eine Schülervorführung, bei der Kompositionen von Dvorak, Grieg, Schumann, Strauß, Chopin und Brahms zu recht schönem Vortrag kamen.

Von der Landesversammlung Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Lahr wurde folgendes Guldigungstelegramm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog abgefaßt: „Die heute anlässlich der Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Lahr vertretenen 20 000 badischen Handwerker und Gewerbetreibenden entbieten Eurer Königlichen Hoheit ehrfurchtsvollste Guldigung und verbinden damit aufs neue das Gelübnis unwandelbarer Liebe und Treue. Möge Gott dem badischen Land und dessen Handwerk und Gewerbe in Eurer Königlichen Hoheit noch lange Jahre einen treuen Beschützer und Förderer erhalten.“ Auch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise wurde durch Abfindung des folgenden Telegramms dankbar gedacht: „Die heute bei der Landesversammlung des Verbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Lahr vertretenen badischen Handwerker und Gewerbetreibenden nehmen in-nigen Anteil an der Erkrankung Eurer Königlichen Hoheit und wünschen recht baldige Genesung. Sie bringen gleichzeitig ihren aufrichtigen Dank für die dem badischen Gewerbe und Handwerk allzeit bewiesene Anteilnahme und für das dessen Erholungsheim Friedrichshöhe, Bad Sulzburg, entgegengebrachte Interesse zum Ausdruck. Der Präsident: Niederbühl.“

Freiburg, 26. Juni. In Baden-Baden verschied Generalleutnant Frhr. Schilling von Canstatt am 69. Lebensjahre. Der Entschlafene gehörte 20 Jahre (1861 bis 1881) dem Infanterieregiment Nr. 113 an und nahm am Feldzuge 1870/71 hervorragenden Anteil. Seit 1900 lebte er in Baden-Baden im Ruhestand.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Gartenstadtbewegung beginnt auch in Mannheim festen Fuß zu fassen. Auf Grund von Verhandlungen mit der Stadtverwaltung darf man annehmen, daß die Stadt ein geeignetes Gelände für die Verwirklichung des Gartenstadtgedankens zur Verfügung stellt. Es ist die Gründung einer Gartenstadgenossenschaft beabsichtigt. — An der Bergstraße ist die Kirchengemeinde im allgemeinen gering ausgefallen, doch erzielte man hohe Preise. — Der 18 Jahre alte Maler Johann Schuler aus Oggersheim stürzte von einem Neubau in Mannheim ab und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Stunden verschied. — Der Vorstand der Gewerbe- und Handelschule in Baden-Baden, Rektor Seifert, ein um das Gewerbeschulwesen hochverdienter Beamter, ist gestern früh einem Herzschlage erlegen. — Bürgermeister Naumann Frhr. in Grafenhausen (H. Bonndorf), der schon 27 Jahre der dortigen Gemeinde vorsteht, wurde fast einstimmig wiedergewählt. — Die Frequenz der Schwarzwaldbäder weist folgende Zahlen auf: Baden-Baden 28 954, Freudenstadt 1512, St. Blasien 2261, Wildbad 6363. — Bei der Bürgermeistereiwahl in Waldsloh wurde der Zentrumskandidat Amtsreferent Leopold Kupferschmid in Vörsach mit 43 von 65 Stimmen gewählt. Die Liberalen gaben weiße Zettel ab, da ein Gegenkandidat nicht aufgestellt war.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lissabon, 27. Juni. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Teixeira de Souza Forjaz, Manuel Fratel Justiz, Anselmo de Andrade Finanzen, Rapozo Krieg, José Accredo Auswärtiges, Marcondes Souza Marine und Pereira Santos öffentliche Arbeiten.

New York, 27. Juni. Die Streitkräfte Estradas haben am Samstag einem Telegramm aus Blue-Fields zufolge, den einen Tagmarisch von La Libertad und Man-lagua entfernten Ort San Ubaldo, einen der wichtigsten Häfen am Karatagasee, besetzt. Die Regierungstruppen umzingelten Acoyapa, verdrängten aber bis jetzt auf einen Angriff, da die Stadt voraussichtlich sich ergeben wird.

Mexiko, 27. Juni. Präsident Diaz wurde zum Präsidenten, Corral zum Vizepräsidenten wiedergewählt.

Verschiedenes.

Universitätsstatistik.

* Die an den 21 Universitäten des Reichs eingeschriebenen männlichen und weiblichen Studierenden haben in diesem Sommer bei einer Zunahme gegenüber dem Sommer 1910 um 3145 die statistische Höhe von 54 845 erreicht, gegenüber 33 700 vor zehn und 28 800 vor zwanzig Jahren. Von der heutigen Gesamtzahl studieren in Preußen 27 577, in Bayern 9369, in Baden 5297 und an den übrigen 6 Universitäten des Reichs zusammen 13 949. Die Philosophen, Philologen und Historiker nehmen die volle Hälfte der Gesamtsteigerung in Anspruch; sie stiegen von 13 911 im Sommer 1910 auf 15 475 und somit auf eine nie erreichte Höhe. Gleich bemerkenswert ist die erhebliche Zunahme der Mediziner, die 10 682 gegen 9462, Mathematiker und Naturwissenschaftler sind es 7937 gegen 7885, Kameralisten 2406 gegen 2198, katholische Theologen 1840 gegen 1766, evangelische Theologen 2507. Die Juristen sind, wie regelmäßig seit Sommer 1907, wieder etwas zurückgegangen, von 11 657 auf 11 323, ebenso, und in auffallend starkem Maße, die Pharmazeuten, nämlich von 1454 auf 1147. An der Spitze steht Berlin mit 7902 Studierenden gegen 7194 im Vorjahr. In München sind 6890 eingeschrieben gegen 6547, in Leipzig 4592 (4581); dann folgen Bonn mit 4070 (3801), Freiburg mit 2884 (2760), Halle hat 2451 (2310) Studierende, Breslau 2432 (2347), Heidelberg 2413 (2171), Göttingen 2355 (2239), Marburg 2192 (2134), Tübingen 2061 (1921), Münster 2007 (1760), Straßburg 1964 (1935), Jena 1817 (1606), Kiel 1760 (1593), Würzburg 1429 (1369), Königsberg 1381 (1293), Gießen 1334 (1271), Erlangen 1050 (1158), Greifswald 1029 (967) und Kofod 834 (743).

Berlin, 27. Juni. In der Nacht zum Sonntag spielten sich im Nordwesten, im Zentrum und Norden der Stadt mehrere schwere Erbeben ab, bei denen die Polizei mit Waffen eingreifen mußte. Mehrere Personen wurden verwundet.

Bad Nauheim, 26. Juni. Heute früh 4 Uhr brannte die große der Drogerie von Hahn gehörige Autogarage vollständig nieder. Durch den Brand wurden acht auswärtigen Kur-gästen gehörige Automobile und eine größere Anzahl Fahrräder vernichtet.

Friedberg (Hessen), 27. Juni. Der Spießgeselle des Bankräubers Wingeß soll in der Person des aus Kaiserslautern gebürtigen 26 Jahre alten Dachdeckers Werner ermittelt worden sein, der vor dem Anschlag wiederholt in Nauheim weilte und mit einem früheren Schulkameraden zusammentraf. Dadurch konnte seine Identität festgestellt werden. Die Polizei in Kaiserslautern beschlagnahmte bei den Eltern die Photographie Wingers, die gestern hierher gelangte. Alle Friedberger Zeugen erkannten in dem Bilde den Mann wieder, der unter dem Namen Schmidt im Burghotel abgestiegen war. Durch einen an seine Eltern gerichteten Brief wurde ermittelt, daß er sich jetzt in Kitzlich aufhält.

Möhringen (Württemberg), 27. Juni. Heute früh 3/4 7 Uhr ereignete sich am Übergang beim Landhause ein Unglücksfall. Das Postautomobil von Waldenbuch und ein Zug der Silberbahn passierten gleichzeitig die Kreuzung. Das Postautomobil wurde zur Seite geworfen und sämtliche Insassen verletzt, darunter drei schwer. Der Geistesgegenwart des Chauffeurs ist es zu verdanken, daß nicht noch größeres Unglück entstand.

Paris, 27. Juni. Alle Blätter bringen spaltenlange Berichte über die gestrigen **Krawalle**. Die konservativen Organe nehmen die Aufrührer zum Anlaß, um das gegenwärtige Regime einer harten Kritik zu unterziehen.

Paris, 27. Juni. Aus Nizza wird berichtet, daß in der verflochtenen Nacht auf offener See drei Schiffe von einem furchtbaren Gewitter überfallen wurden. Zwei der Schiffe wurden vom Blitz zerstört, während es dem Dritten gelang, nachdem er aus der Betäubung erwacht war, das Boot mit den Leichen seiner Kameraden ans Land zu bringen.

Paris, 27. Juni. In Verdun erkrankten gestern 40 Mann des 19. Regiments nach dem Mittagessen an **Bergigungs-erkrankungen**. Der Zustand von 5 Soldaten ist besorgniserregend.

Galais, 27. Juni. Die Untersuchung des Unterseeboots „Fluviase“ ergab, daß der Schiffsraum buchstäblich aufgefüllt und von Wasser angefüllt war. Infolgedessen war das Hinterteil gesunken, während das Vorderteil durch den starken Luftdruck sich noch einige Zeit über Wasser halten konnte. Das Ergebnis der Untersuchung bestärkt die Ansicht, daß der Tod der gesamten Besatzung sehr rasch eingetreten ist.

Leeds, 26. Juni. Durch die Explosion eines **Feuerwerkskörpers** bei einem Parkfeste in Roundhay wurden zwei Personen getötet und vierzehn verwundet.

La Grasse (Biscanin), 26. Juni. Gestern abend brach auf einem Mißlingsdampfer, der 1500 Passagiere an Bord hatte, ein heftiges Feuer aus. Der Kapitän ließ den Dampfer sofort auf Land laufen; fast alle Passagiere konnten gerettet werden. Einige Frauen sollen in der Erregung ihre Kinder in den Fluß geworfen haben, ihnen nachgesprungen und so ertrunken sein.

Buenos-Aires, 27. Juni. In Colon explodierte im Theater während der Vorstellung eine Bombe. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juni 1910.

Aktiva.	
Metallbestand	9 318 618 M. 05 Pf.
Reichsbankscheine	18 160 „ —
Noten anderer Banken	1 340 220 „ —
Wechselbestand	18 045 602 „ 80
Lombardforderungen	11 550 880 „ —
Effekten	673 357 „ 11
Sonstige Aktiva	2 422 390 „ 82
	43 399 218 M. 78 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	20 466 300 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlich-keiten	11 043 347 „ 55
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	639 571 „ 23
	43 399 218 M. 78 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 436 276 M. 78 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Hermann Aden, Kaufmann. — R. Hermann Pferrer, Maurer. — R. Joseph Ritter, Fabrik-

arbeiter. — R. Gottfried Strittmatter, Wagenführer. — R. Ludwig Haag, Stadttagelöhner. — R. Joseph Zimmer, Kanzleischaffner. — Ein Mädchen: R. Karl Rohmannsdorf, Fabrikant. — R. Leopold Henrich, Revident. — R. Gustav Eberhardt, Schleifer. — R. Albert Kammerer, Fuhrmann. — R. Friedrich Frank, Schreiner.

Eheaufgebote. Karl Reich von Ettlingen, Bäcker hier, mit Marie Gauß von Nagold. — Wilhelm Gleis von Jaisenhäusen, Bahnarbeiter hier, mit Anna Dantch von Jaisenhäusen. — Ferdinand Städele von Heidelberg, Bahnpostier in Donau-eschingen, mit Friederike Schwarz von hier. — Gustav Benner von hier, Dreher hier, mit Emilie Dürr von hier.

Ehefestschungen. Friedrich Kiefer von hier, Schlosser hier, mit Emma Goerger geb. Hoffmann von Mudenbach. — Gustav Dwart von hier, Justizaktuar hier, mit Wilhelmine Hofmann von Hochstetten. — Wilhelm Frey von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Raupp von hier. — Alexander Schubert von Schleusingen, Blechener hier, mit Frida Herz von hier. — Karl Benz von Saardt, Schlosser hier, mit Anna Murr von Hagsfeld. — Adolf Sped von hier, Kaufmann hier, mit Elise Feist von Gröbningen. — Adalbert Sachs von Ladenburg, Eisenbahnassistent in Ladenburg, mit Anna Glung von Zimmendingen. — Karl Keller von hier, Eisenbrecher hier, mit Katharina Kleiber von Weingarten. — Karl Kell-hofer von Stodach, Blechener hier, mit Luise Rohmann von Heidelberg. — Erh. Bürt von St. Georgen, Schlosser hier, mit Marie Jälle von Schwenningen. — Friedrich Ehinger von Durlach, Blechener hier, mit Sophie Nonnenmacher von hier.

Todesfälle. Walter, R.: Ludwig Gähler, Festhallehausmeister. — Friedrich Bühler, Kupferstecher. — Heinrich Rib, ohne Gewerbe. — Rudolf Kessler, Kaufmann. — Philipp Dost, Futtermeister. — Hermann, R.: Alfred Reifenberg, Klavierlehrer. — Rosa, R.: Heinrich Gebert, Schneider.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 28. Juni. Abt. A. 70. Ab. Vorst. „Tristan und Isolde“, in 3 Akten von Richard Wagner. Ffide: Cécilie Rüsche-Endorf von Hannover als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende 1/11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 27. Juni 1910.

Die gestern über Südschweden und Dänemark gelegene Depression hat sich über ganz Südschweden und die Ostsee ausgebreitet. Bei Island, wo sich gestern ein Hochdruckgebiet gebildet hatte, ist das Barometer wieder stark gefallen, dagegen beginnt hoher Druck von Südwesten her, wo sich ein Maximum befindet, in das Binnenland einzudringen. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig, kühl und vielfach regnerisch. Da das Ortsbarometer ständig steigt, so scheint sich die Depression zu entfernen; es ist deshalb veränderliches und etwas wärmeres Wetter vorerst noch mit zeitweisen leichten Regenschauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 27. Juni, früh:

Lugano wolkenlos 14 Grad, Biarritz bedekt 17 Grad, Coruna Nebel 16 Grad, Perpignan wolkenlos 18 Grad, Nizza wolkenlos 20 Grad, Triest halbbedekt 19 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom halbbedekt 21 Grad, Cagliari wolkenlos 20 Grad, Brindisi wolkenlos 25 Grad, Horta (Azoren) wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m	Windgeschw. in m	Wind	Witterung
25. Nachts 9 ^h 11.	740.8	16.2	11.1	82	SW	bedekt
26. Morgs. 7 ^h 11.	738.0	14.0	11.2	95	„	Regen
26. Mittags 2 ^h 11.	739.3	15.9	11.3	84	„	bedekt
26. Nachts 9 ^h 11.	740.2	13.9	10.5	90	„	„
27. Morgs. 7 ^h 11.	745.9	12.3	9.3	88	„	„
27. Mittags 2 ^h 11.	746.7	17.0	8.3	58	„	„

Höchste Temperatur am 25. Juni 20.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Juni, 7^h früh: 11.2 mm.

Höchste Temperatur am 26. Juni: 19.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 27. Juni, 7^h früh: 5.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. Juni, früh: Schusterinsel 4.20 m, gestiegen 22 cm; Rehl 4.53 m, gefallen 1 cm; Maxau 6.51 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 6.35 m, gefallen 11 cm.

Wasserstand des Rheins am 27. Juni, früh: Schusterinsel 4.66 m, gestiegen 46 cm; Rehl 4.67 m, gestiegen 14 cm; Maxau 6.56 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 6.38 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ausnahmslos vorzügl. Wirkung.

Coln, 13. Aug. 1909. Seit ca. 2 Jahren habe ich schon von „Bioion“ Gebrauch gemacht und mit großen Zwischenräumen 5 Pakete genommen. Ich habe „Bioion“ gut vertragen und stets eine Aufbesserung der Kräfte und Zunahme des sehr reduzierten Körpergewichts wahrgenommen. Die gute Erfahrung, die ich mit dem Präparat machte, veranlaßte mich, Ihr „Bioion“ bei Verwandten und Bekannten zu empfehlen, die ausnahmslos die vorzügliche Wirkung dieses Nähr- und Kräftigungsmittels bestätigten. Ich werde „Bioion“ in nächster Zeit weitertrinken. Hochachtung! Jean Steingach, Nachenerstraße 33 II. Unterschrift beglaubigt: Kaufen, Rotar. Bioion ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Bioionwerk, Frankfurt a. M., eine Gratisprobe und die Prospektur.

Genf Hôtel **MÉTROPOLE**
et Geneva **PALACE**
am Stadtgarten und See

Aerzte und andere Sachverständige bevorzugen die natürlichen Tafelbrunnen, welche ohne Auscheidung und ohne fremden Zusatz zum Verland kommen. Dies sind: Königl. Fachingen, Königl. Selters (Man achte auf die Bezeichnung „Königl.“), Oberselters, Teinacher Birichquelle und Sulzmatter. ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ Ueberall zu haben. N.515.10.3

Räumungs-Verkauf der Firma Christ. Oertel

von Montag, 27. Juni bis inkl. Samstag den 2. Juli d. Js. **10%** in bar oder **doppelte Rabattmarken.**

Grabdenkmäler

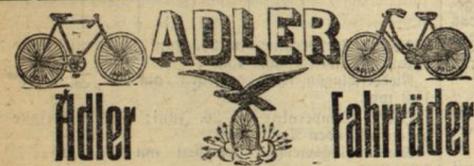
Siedigene Ausführung. Billige Preise. Voranschläge und Entwürfe kostenlos
Albert Mürnseer, Bildhauer ☺.903.20

Für die Schwimmhalle im Friedrichsbad

Jahreskarten
 Halbjahreskarten
 Vierteljahreskarten
 Monatskarten

für Erwachsene und Kinder.

Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.



Wunderbar leichter Lauf! Erstklassiges Fabrikat!
Alwin Vater (Inh.: Ad. Brecht)
 Zirkel 32 Telephone 136 Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate

Donaueschingen. Solbad .: Luftkurort.

700 m ü. M. Von Touristen und Kurgästen frequentiert wegen seiner zentralen Lage für Ausflüge in den Schwarzwald, seiner Sehenswürdigkeiten (Museum, Park, Donauquelle, fürstl. fürstb. Brauerei, Gometerhalle etc.), Gartenstadt, Waldspaziergänge, Gondelfahrt, Fischerei, Jagdgebiet des Kaisers.
Hotels: Kurhaus zum Schützen, Lamm, Schaller, Bären, Adler.
Restaurants: Bahnhofrestauration, Metz, Post etc. Auskunft: Verkehrsverein.

Grimmi-Alp (ob Erholungsstation f. Großstädter Spiez) Gd. Hotel. 150 Betten. Pension Fr. 8-15. Berner Oberland, 1260 m. ü. M. Kurarzt. Prosp. gratis. J. Ch. Poltera, Dir. ☺.412

Luzern Pension Schloß - Hotel „Wilhelmshöhe“ in erhöhter, aussichtsreicher Lage am Gütsch. Bestens empfohlen den titl. deutschen Familien (s. Prospektus). Pension von M. 5.50 an. ☺.770.13.12

SPINA-BAD Luftkurort mit Schwefelquelle

Davosertal, 1468 m. ü. M. in waldreichem Hoch-Bahnstation Glaris :: Unie Davos-Engadin tale. Kräftigendes, im Verhältnis zur Höhenlage mildes Alpenklima. Vorzüglicher Erfolg der Baderkur gegen rheumatische Leiden. (Die Quelle ist an Schwefelwasserstoff eine der reichsten Graubündens. Analyse von Dr. K. Mühlle). Pensionspreis mit Zimmer Fr. 6-7. Nicht für Tuberkulose. Alles Nähere durch Prospekte und briefliche Auskunft von **A. Gadmer, Bes.** Dr. B. MEISSER, Kurarzt. ☺.145.43 (Firma seit 1870)

Emil Schmidt & Cons.
 Ingenieure für sanitäre Anlagen
Projektierung und Installation von Kurbädern, Hotels, Sanatorien.
 Biologische Abwasser-Klärung.
 Gegen Einleitung von 30 Pf. erhält jeder eine Probe selbstgefilterten **Ahr-, Rhein- oder Moselwein** nicht Preistüte. Rein Alkohol, da wir nicht gefälschtes ohne weiteres unfrankiert zurücknehmen. 18 Morgen eigene Weinberge. Gehr. Both auf Weingut Burgol, Ahrweiler

Buchbinderei Papierhandlung
K. Liebegut, Zirkel 24
 Einbinden von Büchern
 Zeichenpapiere in Rollen u. Bogen
 farbig und weiß.
 Reißzeuge, Reißbretter.

Konrad Schwarz
 nur Waldstr. 50 Tel. 352
 Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
 Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
 Großes Lager - Rabatmarken.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursverfahren.
 3.571. Nr. 10.642. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Thiemann in Durlach ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf **Montag den 18. Juli 1910, vormittags 9 Uhr,** Zimmer Nr. 1, bestimmt.
 Durlach, den 20. Juni 1910.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
G. Eisertrager,
 Gröhh. Amtsgerichtsssekretär.

Konkursverfahren.
 3.572. Nr. 6074. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters Heinrich Schifflin in Freiburg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben.
 Freiburg, den 22. Juni 1910.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Appel,
 Gröhh. Amtsgerichtsssekretär.

Konkursverfahren.
 3.550. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Konsum- und Sparvereins Konstanz e. G. m. b. H. in Konstanz ist nach Abhaltung des Schlußtermins und nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben worden.
 Konstanz, den 21. Juni 1910.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Vogel.

Konkursverfahren.
 3.576. Nr. 6042. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Karl Schroff in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug

der Schlußverteilung heute aufgehoben.
 Mannheim, den 22. Juni 1910.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:
Pied.

3.575. Nr. 7772. Neustadt i. Schw. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Arnold Tritscheller in Benzloch wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.
 Neustadt i. Schw., 23. Juni 1910.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kaier.

Bekanntmachung.
 3.598. Schopfheim. Durch Beschluss Gröhh. Amtsgerichts hier von heute wurde das Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns Ouzinth Baumgartner in Schopfheim nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
 Schopfheim, den 22. Juni 1910.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Strohauer.

Konkursverfahren.
 3.596. Nr. 11.049. Billingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Georg Buchswehrdt in St. Georgen wurde Termin bestimmt zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf **Samstag den 16. Juli 1910, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 10.
 Billingen, den 21. Juni 1910.
 Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
G. Bernauer,
 Gröhh. Amtsgerichtsssekretär.

Vermischte Bekanntmachungen.
Hofgutsverpachtung u. Verkauf.
 Das auf Lichtmeß 1911 pachtfrei werdende domänenärztliche Hofgut Oberer Friedhof, Gemarkung Billingen, bad. Bezirksamt Überlingen, (Waldenfergegend) wird am **Donnerstag den 21. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,** auf dem Hofe daselbst einer öffentlichen **Wiederverpachtung** auf 12 bis 18 Jahre und gleichzeitig einem **Verkauf** ausgesetzt.

Das Hofgut liegt sehr sonnig in schönster, fruchtbarer Gegend, ist 15 Minuten vom Ort Billingen, 1 1/2 Stunden von der Amtshaupt Überlingen a. Bodensee und 2 Stunden von der Amtshaupt Stodach - beide Städte sind Bahnstationen und haben gute Märkte - entfernt, gut arondiert, liefert reiches Obstertragnis (930 Obstbäume) und umfaßt:
 Hofreite 0,4010 ha
 mit den erforderlichen und in gutem Zustand befindlichen Wohn- und Ökonomiegebäuden,
 Gärten 0,5660 ha
 Acker und Wiesen 52,3292 ha
 Wege, Gebüsch usw. 0,9609 ha
 zusammen 54,2571 ha

Der Hof ist an die vorzügliche Gemeindeführung angeschlossen. Der Ort Billingen erhält voraussichtlich eine Station an der **Bahnlinie Friedlingen-Stodach**, die bereits beschlossene Sache ist und wohl in den nächsten Jahren zur Ausführung gebracht wird. ☺.628.2.1
 Einem tüchtigen, strebsamen Landwirt ist somit auf dem Hofgut die beste Gelegenheit zur Begründung einer sicheren, einträglichen Existenz geboten.
 Die näheren Bedingungen können bei uns eingesehen werden, wie wir auch zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit sind.
 Meersburg a. B. den 22. Juni 1910.
 Gröhh. bad. Domänenamt.

Hochbauarbeiten.
 Zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes für 6 Familien in Durlach sollen nachgenannte Arbeiten nach Maßgabe der Verordnung Gröhh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden.
 1. Grab-, Betonfundamentierungs-, Zement- und Mauerarbeiten,
 2. Steinhauerarbeiten,
 3. Zimmerarbeiten,

4. Eisenlieferung,
 5. Dachdeckerarbeiten.
 Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Hochbauamt, Auerstraße 11, III. Stock, zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare von den persönlich erscheinenden Bewerbern erhoben werden können. Zufassung nach auswärtig findet nicht statt. Die Angebote sind verschlossen, bis längstens **Freitag den 1. Juli 1910, vormittags 10 Uhr,** dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf die arbeiten für das Dienstwohngebäude in Durlach“ versehen, anher einzureichen. ☺.470
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Durlach, den 16. Juni 1910.
 Gröhh. Bauinspektion.

Gr. Bad. Staatsbahnen.
Bekanntmachung.
 Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig eintretende Steigerung des Güterverkehrs wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerorts Unterstützung finden.
 Hierzu ist es in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Kohlen usw. für den Winter schon während des Sommers bezogen, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Zeit der Mähernte (Oktober bis Ende November) verschoben wird, weil in dieser Zeit der verfügbare Bestand an offenen Wagen knapp zu werden pflegt.
 Für den Bedarf von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den Erfahrungen notwendig, daß die großen Verwendungen an Dingemitteln gleichmäßiger auf das ganze Jahr oder wenigstens einen längeren Zeitraum verteilt werden.
 Bei allen Wagenabgaben muß außerdem auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts sowie auf die schleunige Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen werden.
 Die beteiligten Kreise ersuchen wir, im eigenen sowie allseitigen Interesse hiernach zu verfahren und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.
 Gröhh. Generaldirektion. ☺.630

Deutsch-Französischer Güterverkehr mit den Paris-Lyon-Mittelmeerbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1910 treten in Kraft:
 a. Nachtrag I zum Teil I A (Reglementarische Bestimmungen),
 b. ein neuer Teil I B (Tarifvorschriften und Güterklassifikation),
 c. Nachtrag III zum Teil II A (Tarifabellen für die außerfranzösischen Bahntrecken),
 d. ein neuer Teil II B (Tarifabellen für die französischen Bahntrecken),
 e. Nachtrag VI zum Teil II C (Kilometerzeiger).
 Durch letzteren Nachtrag werden u. a. die badischen Stationen Hub-ader, Langenbrand-Vermerzbach und Redartsteinach neu aufgenommen.
 Die Drucksachen können durch Vermittlung unseres Verkehrsvereins sowie der Güterabfertigungsstellen bezogen werden, und zwar:
 Drucksache zu a., c. und e. unentgeltlich. ☺.632
 Drucksache zu b. zum Preis von 2.50 M.,
 Drucksache zu d. zum Preis von 1.60 M.
 Karlsruhe, den 26. Juni 1910.
 Gröhh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Badisch-Bayerischer, einschl. Mannheim-Bayerischer Güterverkehr.
 Als Ersatz für die Ausgabe vom 1. Januar 1909 wird der bayerische Lokalbahnfahrplan mit Gültigkeit ab 1. Juli 1910 neu aufgelegt.
 Frachterhöhungen treten dadurch nicht ein. ☺.635
 Der neue Tarif kann für 15 Pf. von unserem Verkehrsverein unmittelbar oder durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen bezogen werden.
 Karlsruhe, den 27. Juni 1910.
 Gröhh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.